

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Redaction.

Dr. W. Leonsohn in Grünberg.

Jahrgang.

41ster
Jahrgang
1865

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerates: 1 Sgr. die mehr als dreizehn dreigepaltene Corpuszeile.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in der letzten Woche waren in jeder Weise wichtig und interessant. Sie waren wichtig in Bezug auf die Gegenstände, die zur Verhandlung kamen, interessant in der Art der Behandlung, die sie erfuhren, und wichtig und bedeutungsvoll ist das Resultat, das sie gehabt haben. Es waren Fragen großen materiellen Interesses, die dabei vorlagen, Eisenbahnen und Bank. Man ist schon gewöhnt, daß die Fragen materiellen Wohls die Parteien nicht so streng zusammenhalten, als bei politischen, aber ein solches Durcheinander, wie es sich hier in der letzten Woche gezeigt hat, bleibt doch merkwürdig. Wenn die Klagen des Kriegsministers in einer früheren Sitzung über die mächtige Parteipolitik, die dem Einzelnen gar nicht gestatte, seiner Ueberzeugung zu folgen, noch einer Widerlegung bedürftig haben, so haben sie sie in diesen Sitzungen erhalten. Der Durcheinander der Parteien in den verschiedenen Fragen entsprach denn auch das Resultat. In der einen Frage, ein Sieg der Regierung und in der andern eine Niederlage. In den Eisenbahnfragen erhielt die Regierung was sie wünschte, wenn sie es auch nicht genau in der Form erhielt, in der sie es verlangt hatte. Die Unterstützung der Eisenbahnen, die sie verlangt hatte, wurde genehmigt, die Zinsgarantie für die Eisenbahnen wurde übernommen und der Staatsvertrag mit Ostpreußen wegen der Eisenbahn nach dem Jablebusen genehmigt. Eine Anleihe wurde ihr zwar dafür nicht bewilligt, aber sie wurde auf Mittel, die in ihren Händen sich befinden, die nach einer früheren gesetzlichen Bestimmung für andere Zwecke bestimmt, also für sie geleglich nicht erreichbar waren, durch das Votum der Kammer angewiesen. Die Regierung war auch mit diesen Resultat zufrieden und sie hatte in der That alle Ursache dazu. Es waren ihr positive Geldbewilligungen gemacht, ihre Mittel waren vermehrt und vor Allem dem Lande gezeigt, daß es sich wegen des budgetlosen Zustandes nicht so sehr zu ängstigen habe. Der Staat existirt unverkümmt weiter, ja die Einnahmen desselben wachsen von Jahr zu Jahr, und für die sonstigen materiellen Interessen läßt sich, wie gerade die Eisenbahnverhandlung zeigt, auch noch dabei sorgen. Die Lösung des Verfassungskonflikts, sofern beide Theile auf ihrem Standpunkte verharren, wird also damit einer unbestimmten Zukunft und einem unberechenbaren Zufall anheimgegeben. Vor Allem aber wird die unmittelbare, wenn auch nur passive Beteiligung des Volkes an demselben ausgeschlossen. Das Volk bleibt lediglich ein Zuschauer bei diesen Kämpfen. So standen die Dinge bis zum Sonnabend Mittag und siehe da, wieder bei einer materiellen Frage, wieder mit einem Durcheinanderwürfeln aller Parteien wurde eine Entscheidung ganz im entgegengesetzten Sinne gegeben. In der Bankfrage unterlagen die am Dienstag siegreichen materiellen Interessen. Die Kammer fürchtete sich, den Staat mit neuer Verantwortlichkeit zu belasten, weigerte sich, eine materielle Machterweiterung den Händen der Minister zu überantworten und — verwarf die Bankvorlage. Das Resultat des Ganzen ist nach unserer Meinung, daß es sehr wünschenswert

wäre, sowohl im Interesse der liberalen Partei, als im Interesse einer stetigen und gleichmäßigen Behandlung der Dinge in der Kammer, besonders aber im Interesse einer vollständigen und gründlichen Lösung des Verfassungskonflikts, daß das oberste Prinzip für eine liberale Partei die Erhaltung und Geltendmachung des Rechts sowohl für den Staat als für den Einzelnen sein muß.

Politische Umschau.
Ueber die kürzlich in der Kammer gethane Aeußerung unseres Kriegsministers, Preußen müsse für den Fall gerüstet sein, daß der Kaiser der Franzosen es mit Krieg überziehe, schreibt die engl. Ztg. "Morn. Post." Wir glauben nicht, daß Frankreich irgend ein Land ohne eine gerechte Ursache zu bekriegen denkt. Aber wenn auch dem so wäre, so sollte Preußen doch aus dem glänzendsten Abschnitte seiner Geschichte lernen, daß seine Kraft, wie groß oder klein sie sein möge, nicht in der Armee allein, sondern in der Nation beruht. So lange Preußen jenen internationalen Verpflichtungen, die es noch nicht verletzt hat, getreu bleibt, wird es im Interesse seiner Macht liegen, nach seiner Zerstörung zu trachten." Der Daily Telegraph bemerkt über denselben Gegenstand: "Es ist gefährlich, den Teufel an die Wand zu malen. Wenn die prophezeite Krisis wirklich kommen soll, so werden dreijährige Dienstzeit und eine große stehende Armee sie auch nicht unmöglich machen. Preußen muß auf jene Verfassungsrechte dringen, die aus ihm den politischen notwendigen Führer Deutschlands machen würden; und wenn dieser große und reiche Staatenbund einmal auf der Grundlage überall eingeführter, freier Institutionen reorganisiert wäre, so würden Rhein und Mosel sicher sein."

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. April. Für die Liegnitz-Grünberg-Guben Eisenbahn ist auf Vorschlag des königlichen Ministeriums ein Compromiß dahin eingeleitet worden, daß die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft aufgefördert wird, zunächst von Liegnitz nach Neusalz zu bauen, und sobald die Guben-Posener Bahn in Angriff genommen wird, ihren Bau über Grünberg zum Anschluß an letztere Bahn fortzusetzen. Dessenfalls ist vorerst, außer Erstattung gebabter Kosten, nur vorbehalten worden, wenn wider Erwarten Guben-Posen nicht binnen nächster zwei Jahre zum Angriff gelangt, die Breslau-Freiburger-Gesellschaft aber die Fortsetzung von Neusalz nach Guben nicht bauen will, daß dies dann der diesseitigen Gesellschaft freisteht. Auch ist im Namen dieser, auf baldige Entscheidung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Gesellschaft gedrungen worden. Baut diese nicht, so tritt selbstverständlich die diesseitige Gesellschaft in das ihr früher bereits zugesicherte Baurecht wieder ein.

Grünberg, den 4. April. Der hiesige Gewerbe- und Garten-Verein hat, angeregt durch einen in seiner Mitte gehaltenen Vortrag, eine Quantität Stahlfurter Abraumfals sammeln lassen, um

mit denselben Düngungs-Versuche anzustellen. Ein Mitglied des Vereins hat sich nun an einen bekannten Agrultur-Chemiker in unserer Nähe gewandt, und von demselben bereitwilligsten Auskunft erhalten. Nach diesem uns gütigst mitgetheilten Schreiben wird das Abraumfalz am geeignetsten auf an Kalksalzen armen, also leichten, sandigen Böden angewandt; sein ziemlich bedeutender Gehalt an Kochsalz macht die im Boden enthaltenen phosphorsauren Verbindungen leicht löslich; es macht aber gleichzeitig auch den Boden mürbe, und eignet sich daher auch für schwere Böden. Hinsichtlich des zu verwendenden Quantum schwanken die Angaben zwischen 1-3 Centner pro Morgen; bei Düngung des Weinstocks geht man wohl am Besten zu Werte, wie bei Verwendung von Stalldünger, wobei man aber ein direktes Zusammenbringen des Salzes mit der Pflanze zu vermeiden hat. Eine Vermischung des Salzes mit Guano dürfte von großem Vortheile sein. Uebrigens dient das Salz wegen seiner Eigenschaft, das Ammoniak zu binden, auch wie Gips zum Ueberstreuen der Düngerhaufen. Jedenfalls werden die vom Gewerbe- und Garten-Verein angestellten Versuche im nächsten Jahresbericht zur Veröffentlichung gelangen.

Grünberg, 29. März. In der gestrigen Versammlung des Vereins junger Kaufleute „Mercur“ stand die Fortsetzung des Vortrags „aus der Volkswirtschaftslehre“ auf der Tagesordnung. Redner beleuchtet zuerst das Wesen der Handelsgesellschaften und sprach bezüglich derselben über die Einrichtungen der allgemeinen holländisch-schindischen Handelsgesellschaft, der britisch-schindischen Compagnie, der Compagnie d'occident und der preussischen See-handlung. Hierauf wurde der Unterschied zwischen Girobanken und Creditbanken erläutert, und nachdem Redner an Zahlen und Beispielen, sowie Verfügungen, Zweck und Wesen dieser Banken dargestellt hatte, ging er zu den einzelnen Banken und deren Institution über. Er gedachte dabei vorzüglich den Gesellschaft von St. Georg zu Genua, der venetianischen Bank, der Bank in Lyon, der Bank of England, der Stadtbank in Wien, der österreichischen Nationalbank, der preussischen Bank und der übrigen Privatbanken für Preußen. Redner sprach über die Finanzoperationen aller dieser Banken in dem Zeitraum von ihrem Entstehen bis jetzt. Nach einer längeren Fragebeantwortung schloß die Versammlung nach 10 Uhr.

Grünberg, den 5. April. Zu ihrem am nächsten Freitag stattfindenden Benefiz hat Frl. Nücklinger das altberühmte Stück: „Liebe kann Alles“, oder: „Die berühmte Widderspenstige“ gewählt. Bei dem zu erwartenden trefflichen Zusammenspiel glauben wir unsern Lesern einen angenehmen Abend versprechen zu dürfen.

Sorau, den 3. April. Das Interessanteste, das ich Ihnen aus unserer Stadt mittheilen habe, ist die heut stattgehabte Vorversammlung der liberalen Wahlmänner zur Aufstellung von Candidaten an Stelle des verstorbenen Abg. Calow. Von Seiten unserer Stadt war der Regierungsrath a. D. Tülf auf Nismenau, von Seiten der Gubener der Gutsbesitzer Schulze-Drewitz in Aussicht genommen worden, von denen ersterer in der Versammlung sein politisches Glaubensbekenntniß darlegte. Er erklärte in derselben, daß er zwar dem Ministerium grundsätzliche Opposition nicht machen, sowie, daß er bis zur zwölften Stunde den Weg der Verständigung einzuschlagen suchen würde; daß er aber an dem Budgetrechte des Abg. Hauses unverbrüchlich festhielte. Den Gubener Wahlmännern schienen diese Aeußerungen nicht den Standpunkt zu bezeichnen, den sie selbst einnehmen, doch einigte man sich schließlich dahin, beide Candidaten auf die Liste zu stellen, und am 5. in Guben den zu Wählenden endgültig festzusetzen. Die Wahl selbst wird Donnerstag in Guben stattfinden, und läßt an diesem Tage, was sehr anzuerkennen ist, die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn einen Extrazug von hier nach Guben ab. — Wir wollen hoffen, daß bei der Wahl selbst eine Zersplitterung der liberalen Partei nicht eintreten werde.

Theater in Grünberg.

A. L. Grünberg, den 31. März. Dumas' „Kean“ in des jezt Geh. Hofrath Schneiders Bearbeitung ist ein alt-berühmtes Bühnenstück, das s. Z. unseren größten Darstellern an Charakterrollen, den Seydelmann, Ludwig Devrient u. s. w. Gelegenheit bot, ihre Kräfte in reichstem Maße zu entfalten. — Das ganze Stück gruppirt sich, wie natürlich, nur um den großen englischen Histrionen, den berühmten Edmund Kean, den hier Herr Direktor Weihe mit einer Lebenswahrheit, mit einem Farbenschmelz ausstattete, der die lebhafteste Anerkennung verdient. Namentlich — und wir heben dies nicht als das kleinste Verdienst des Künstlers hervor — war das sichtbare Verhältniß aller sonst oft vorkommenden kleinen Mitteldingen, landesüblichen Effect zu erzielen, etwas ungemein wohlthuend Anmuthendes und das verständnißvolle Publikum lohnte denn auch diese Darstellung durch einmüthigen Hervorruf des Künstlers. Das Zwischenpiel insbesondere war ergreifend. Im Hause selbst herrschte die größte Stille . . . auf der Bühne — nicht das mindeste Geräusch und nun jene wirkungsvolle Scene nach den sanften Liebesworten Romeo's — Alles war dazu angethan, einen trefflichen Eindruck zu machen. Die anderen Mitwirkenden gruppirt sich verständig um den Helden und wenn wir Frl. Weihe (Pistol) noch besonders aus ihnen hervorheben, so geschieht dies nur wegen der Frische und Natürlichkeit, mit welcher sie in dieser, wie in jeder anderen Rolle, sich stets eine neue Individualität zu schaffen weiß, wobei ihr freilich die große Biegsamkeit ihres Organes ganz außerordentlich zu Statten kommt. Das Haus war leider mit Mäsig besetzt; hoffen wir, daß die nächsten Vorstellungen wieder gut machen, was das schlechte Wetter der letzten Tage verschuldet.

H. S. Sonntag, den 2. April. „Viel Vergnügen“. Wir können uns über die heutige Vorstellung kurz fassen, da unser steter Referent dieses „Börsenfabrikat“ des Herrn Salinger bereits nach der ersten Aufführung zur Genüge beleuchtet. Der Pomp, mit welchem derartige Effectstücke auf Großstadt-Bühnen in Scene gesetzt werden können, bildet einen Hauptnerv ihrer Lebensfähigkeit auf den Repertoires. Wenn nun Provinzialbühnen geachtigt sind, mehr oder weniger den Schwerpunkt für derartige Vorstellungen in gutes, straffes Zusammenspiel zu verlegen, so können wir diese Eigenschaften ganz besonders dieser Sonntag-Vorstellung nachrühmen. Namentlich waren die anmuthige Erscheinung des Fräulein Weihe (Erinchen) und die maßvolle Komit des Herrn Weg der „Geist über den Wassern“. Wir constatiren gern, daß mit Beihilfe der Sonntagsstimmung von dem zahlreichen Publikum nach Kräften applaudirt wurde.

Montag, den 3. April. „Ein Ring“. Intr. Lustspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer. Längst nicht mehr gewohnt, über den pöblichen Werth oder Unwerth Birch-Pfeifferscher Dramatik zu Gericht zu sitzen, wollen wir der von Herrn Weihe selbst auf dem Theaterzettel ausgesprochenen Kritik (die wir an dieser Stelle übrigens lieber vermissen möchten), beitreten, daß nämlich der „Ring“ eines der interessantesten Stücke der Dichterin sei. Mit ihr eigener Bühnenerkenntniß und Routine versteht sie es, uns eine Reihe fesselnder Situationen vorzuführen, und man folgt ihr gern auf ein paar Stunden durch diese Atmosphäre von Hof- und galanten Abenteuer. Der seine Spirit des Dialoges, wie ihn französische Salon-Lustspiele beizugehen, ist freilich wohl ein Gewürz, mit welchem Frau Birch-Pfeiffer nicht verschwenderisch verfährt, und es wird für die Darsteller die Aufgabe eine schwierige, die feinen Linien der Detail-Malerei nachzuholen, mit welchen der Holzschnitt der Diktion uns im Stiche läßt. Diese Aufgabe wurde heute mit unvertennbarem Fleiß und modernem Streben durchgeführt. Namentlich war es wiederum Frl. Weihe (Aimée), welche besonders im 2. Act uns ein sehr fein nuancirtes Spiel entfaltete. Frl. Schleimig (Amadée) excellirte namentlich in der Schlusscene des 3. Actes, während Frl. Weidemann (Prinz. Charolais) uns über die in Wahrheit glänzende Toilette die Schwächen ihres Gedächtnisses vergessen ließ. Im Uebrigen trug sie am besten von allen Mitwirkenden den Timbre der Hofdame von Geburt. Herrn Weihe (Michelien) fehlte die lästige Geschmeidigkeit des Roués, sonst war sein Spiel gut durchdacht. Herrn von Stümer rathen wir in seinem Interesse, etwas mehr Clementarstudium des Geberdenspiels. Das Haus war zu unterm Freude sehr stark besucht und sichtlich befriedigt von der trefflichen Gesamtleistung.

Meine so eben eingetroffenen Sonnenschirme in den neuesten Mustern und geschmackvollsten Dessins empfehle zu soliden Preisen.

Ludwig Stern.

Stroh Hüte werden schnell und sauber gefärbt, gewaschen und nach der neuesten Façon umgearbeitet bei

Agnes Baack,
Niederstraße.

Meinen werthen Kunden und Gönnern die Anzeige, daß ich jezt bei der Wittfrau Schrey am Buttermarkt wohne, mit der Bitte, mich auch hier mit gütigen Aufträgen zu beehren.

W. Poschmann,
Schubmachersmeister.

Das Militär-Ersatz-Geschäft im hiesigen Kreise findet vom 25. April bis incl. 3. Mai c. a. statt.

Herr Direktor Weihe wird ersucht, die mit so vielem Beifall aufgenommene Poste „Namentlich“ recht bald zu wiederholen. Vielleicht wird es dabei auch möglich sein, die Partie zu veranstalten, den Gesang etwas discreter zu begleiten.

Sonnenschirme
und **En-tout-cas** in den neuesten Façons empfiehlt zu billigen Preisen
Reinhold Wahl, Markt Nr. 8.

Strohhüte zum Färben, Waschen und Modernisiren werden fortwährend angenommen. **Heinrich Hübner.**

Wohnungs-Anzeige.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich jetzt mein Geschäft in das frühere gewesene Schlingensche Haus verlegt habe.

A. Büttner, Maschinenbauer, Hinterstraße Nr. 66

Auch findet daselbst ein junger Mensch, der Lust hat, die Maschinenbauer-Profession zu erlernen, baldige Aufnahme.

Ein Lehrling zur Schmiede-Profession kann sich melden bei

A. Schulz, Schmiedemstr.

Moderne **Hutbänder** und **Federn** in großer Auswahl empfiehlt **Bertha Haase** am Markt.

Ein guter Kinderwagen ist zu verkaufen bei

Breitbarth, Schützenstraße.

Gute Kocherbsen,

Sirise, Hasergrüße,

Graupe, } verschiedene Sorten,

Grüße, }

Gries und Linen

empfehlen **H. W. Peschel.**

Weizen-Dauermehl

zum Feste ganz besonders schön, offerirt billiger, so wie von Montag ab täglich frische **Preßhefen**.

C. J. Balthow

Zum Feste empfiehlt:

feinstes **Raumburger Weizen-Mehl**, schöne große **Rosinen**, **Sultan-Rosinen**, **Citronat**, **Citronen** u.

echte **Giesmannsdorfer**

Preßhefen.

Julius Peltner.

Eine anständige Wohnung ist zu vermieten und bald zu beziehen **Herrenstraße Nr. 23.**

Hentschel.

Bücher aus **Prima** und **Secunda** sind zu verkaufen beim

Polkzeiwachtmeister Gänster.

In der untern Etage meines Hauses an der **Berliner Straße** wird ein Quartier von wenigstens 3 Zimmern, Kammer und sonstigem Zubehör zu **Johannisstraße 64** miethsfrei.

Heinrich Rothe.

Ein Lehrling zur **Bäcker-Profession** wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein **Knecht** kann sofort in Dienst treten beim

Vorwerksbesitzer F. Hentschel.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein

Herrengarderobe-Geschäft

von der **Breiten Straße** nach der **Fleischerstraße Nr. 68** verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, indem ich bemüht sein werde, durch reelle und billige Bedienung dasselbe zu erhalten.

C. Kynast, Schneidermeister.

Vaterl. Feuer-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld.

Wir erlauben uns hierdurch das Protokoll der 44ten Jahres-Generalversammlung unserer Gesellschaft, soweit es den Abschluß betrifft, auszugsweise bekannt zu machen. — **Elberfeld**, den 18. März 1865.

Die Direction der Vaterländischen Feuer-Versicherungsgesellschaft. **Schlieper, Haarthaus, Simons, Köhler, Willenrein, Brünning.**

Die am Schlusse des Jahres 1864 laufenden Versicherungen betragen 435,138,399 Thlr.

Dieselben betragen am Schlusse des Jahres 1863 419,381,843

Die Gesamt-Einnahme betrug im Jahre 1864 1,563,390 Thlr. 27 1/4 Sgr.

Die Gesamt-Ausgaben 1,360,817 „ 2 1/4 „

Gesamt-Überschuß 202,573 Thlr. 24 1/2 Sgr.

Derselbe vertheilt sich auf: Zinsen u. Dividende den Aktionären 50 Thlr. pro Actie 100,000 Thlr.

Verstärkung der Capital-Reserve 102,573 „ 24 1/2 Sgr.

Die Reserve beträgt momentan 737,206 Thlr. 8 Sgr.

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich

mein Schuh- und Stiefel-Geschäft

von der **Neuthor Straße** nach dem **Greiser'schen Hause**, vis-à-vis dem schwarzen Adler, verlegt habe; ich bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch nach meiner neuen Wohnung übertragen zu wollen.

Achtungsvoll **Gustav Walter**, Schuhmachermeister

Den Empfang meiner **Strohhüte, Mützen und**

Barretts neuester **Pariser Façons** für Damen und Mädchen in den verschiedensten Farben zeige hiermit ganz ergebenst an. Geschmackvoll garnirte Hüte in allen Façons halte jederzeit auf Lager vorrätig und sind die Preise billiger berechnet.

Bertha Haase am Markt.

Aus der **Breslauer Zeitung** vom 29. November 1864.

Wie alles Gute sich bewährt, so auch die rühmlichst bekannten

Eduard Groß'schen Brust-Caramellen, welche in **Grünberg** bei **Hrn. Julius Peltner** zu haben sind.

Seit 18 Jahren gehören dieselben nun schon zu den gediegensten Hausmitteln aller Brustleidenden und haben sich, wie aus den uns vorgelegten Dankschreiben und Bestellungen hervorgeht, stets ausgezeichnet bewährt. Wenn das Produkt sich auch selbst genugsam empfiehlt und bereits tausendfach gewürdigt wurde, so erscheint es uns doch als Pflicht, hier nochmals darauf aufmerksam zu machen. Jeder weiß, daß Husten, Seiserkeit, Luftbeschwerden in Folge Erkältung bei der jetzt häufig eintretenden kalten Witterung tägliche Gäste in fast jedem Hause sind. Ein geringer Vorrath der erwähnten Brust-Caramellen genügt, jene lästigen Zufälle von sich fern zu halten oder sie zu beseitigen und die Gesundheit geht doch über Alles!

— **Johannisstraße 64** ist zum 1. October eine Wohnung ist zu vermieten und

D. S. ein großer Keller anderwärtsig zu vermieten. **Leop. Becker.**

1959 2009